

Jurybegründung Camera Austria Preis 2015:

Annette Kelms subtil konstruierte Bilder sind an eine bestimmte Geschichte der Fotografie – nicht nur als Medium, sondern auch als Praxis, als Konzept und als Herausforderung alter wie neuer Medien – gebunden. Ihre Fotografien, die auf den ersten Blick einfach erscheinen mögen, offenbaren bei näherer Betrachtung eine Vielfalt an transkulturellen Referenzen, die oft mithilfe von Humor die Beschleunigung des Konsumismus oder die Vergänglichkeit soziopolitischer Allianzen kritisiert. Das fortbestehende Potenzial des Mediums Fotografie auslotend, gibt ihr Werk eine differenzierte Antwort auf die vorherrschende Repräsentationspolitik und die vom digitalen wie postdigitalen Zeitalter verkündete endlose Reproduzierbarkeit. Statt sich in Zukunftsnostalgie zu flüchten, bietet sie uns eine rigorose und kritische Studie der Gegenwart.

Bereits 2002 wurde Annette Kelm erstmals im Rahmen des Forums in *Camera Austria International* publiziert. Jens Asthoff schreibt in seinem Text, der den ersten umfangreichen Beitrag der Künstlerin für die Zeitschrift im Jahr 2008 begleitet:

Die Art, wie [...] aus Beiläufigkeit heraus Eindringlichkeit entsteht, ist charakteristisch für Kelms Fotografie. [...] Alles, was das Bild ausmacht, ist mit dem Bild auch da, aber in einer Weise, bei der [...] selbst Auslassungen noch mitformuliert zu sein scheinen. Diese Fotos schweigen an den richtigen Stellen, legen alles offen, und doch ist oft nicht so recht einzuordnen, was man sieht.

Für diese Ausgabe, *Camera Austria International* Nr. 102/2008 hatte Annette Kelm auch das Cover gestaltet. In der Folge hat Maren Lübbke-Tidow 2009 bei Camera Austria ihre erste Einzelausstellung in Österreich kuratiert.